

Christian Reisböck schreibt sich in andere Welten

Drei Bücher in drei Jahren: Autor Christian Reisböck aus Kirchdorf hat Ende Juni „Sons of Earth“ veröffentlicht, die Fortsetzung seines Erstlingswerks. Mit Buch Nummer 2 „Der Zeitbrüchige“ schaffte er es sogar unter die Top 50 der Bestseller-Liste auf Amazon für Science Fiction und zweimal auf Platz eins im Untergenre „Zeitreisen“ und „Alternative Weltgeschichte“. Mit der PNP sprach der 43-Jährige über seine Schriftsteller-Ambitionen zwischen Karriere und Kindern und warum Amazon für ihn genau das richtige Portal ist.

Wie trinken Sie Ihren Kaffee?
Mit Milch und Zucker. Frisch gebrüht von der Maschine oder auch mal ein Filterkaffee – da bin ich nicht wählerisch.

Und wie viel Kaffee pro Buch?
Oh, das müsste ich hochrechnen. Drei bis vier Tassen am Tag, pro Buch brauch ich ca. ein Dreivierteljahr... hmmm... das müssen Sie sich dann selbst ausrechnen.

Das heißt, Sie schreiben nachts oder in den frühen Morgenstunden?

Ganz unterschiedlich, wenn ich mal eine halbe Stunde für mich habe, schreib ich gleich weiter. Egal wann. Am liebsten am Wochenende. Das Gute ist, ich kann sehr schnell schreiben. Meistens werden es dann aber eh eineinhalb Stunden und mindestens 1000 Wörter. Darunter macht es keinen Sinn.

Wie haben Sie angefangen, Ihr erstes Buch zu schreiben?
Mein Sohn Tobias kam 2016 zur Welt und wollte nicht ganz so viel schlafen. Also sind meine Frau und ich abwechselnd aufgestanden und mit ihm dann immer ab auf die Couch. Und irgendwie ist mir da das Schreiben eingefallen. Die Zeit auf der Couch könnte ich so sinnvoller nutzen. Ende 2016 schrieb ich dann die ersten Sätze für mein Buch „Das Earth Komplotz“.

War das der Anfang Ihrer Schriftstellerei?
Eigentlich nein. Ich hab schon als Jugendlicher mal zwei, drei Geschichten geschrieben, diese aber nach acht Seiten auf der Schreibmaschine wieder abgeschlossen. Veröffentlicht habe ich davon noch nichts. 2009 hab ich dann

cher von Stephen King gelesen. Danach sehr gerne die Klassiker oder Bücher, die auf Bestseller-Listen stehen. Vor kurzem zum Beispiel „Im Westen nichts Neues“, ein absoluter Klassiker, oder „Hard Land“ von Benedikt Wells, einer der wenigen deutschen Schriftsteller, die es auch international geschafft haben. Also eigentlich bin ich kein Kunde für meine Bücher. Seit ich selbst schreibe, lese ich auch öfter Self-Publishing-Bücher. Das sind Bücher, die selbst verlegt werden, wie meine.

Wie sind Sie zum Selbstverleger geworden?

2017 hab ich das ganze Jahr am Earth-Komplotz geschrieben. Aber mit der Arbeit und den Kindern bin ich oft gar nicht so intensiv dazu gekommen. Da schreibt man dann nicht jeden Tag, sondern, wenn es blöd läuft, vielleicht einmal in der Woche. Aber aufhören wollte ich auch nicht, ich wollte das einfach durchziehen. 2018 habe ich dann zufällig im Internet einen Schreibtrainer gefunden, der mir ein Coaching anbot. Er hat mir das Self-Publishing näher gebracht. Da gibt es mittlerweile sehr viele, die auch schon berühmter sind, wie zum Beispiel Alexander Hartung.

Also lieber selbst verlegen und eigener Chef sein, als unter Druck für einen Verlag zu arbeiten?

Ja, genau. Den Druck mach ich mir jetzt selber. Das erste Buch dauerte zwei Jahre, bis es fertig war. Ich ließ es einige Wochen liegen und hab es dann mit neuem Blick nochmal gelesen. Da habe ich gleich einiges gekürzt.

Und alles ganz alleine?

Nein, ich hab parallel bereits einen Lektor gesucht. Den braucht man einfach, sonst wird es nichts Gescheites. Mit Lektorin Katharina Glück habe ich eine gefunden, die genau zu mir passt. Und auch eine Cover-Designerin musste her. Es sollte einfach Hand und Fuß haben. Natürlich hat mich auch meine Frau sehr unterstützt. Sie hat meine Bücher als erstes gelesen.

Das klingt alles nach richtig viel Arbeit für „einfach so nebenbei“.
Ja, aber am Ende sollte es sich zumindest rechnen. Ich mach das mittlerweile ja nicht nur aus Spaß, das Geld soll ja auch wieder reinkommen.

Deshalb auch so viele Seiten? Ihr dickstes Buch war gleich ihr Erstlingswerk mit 479 Seiten.

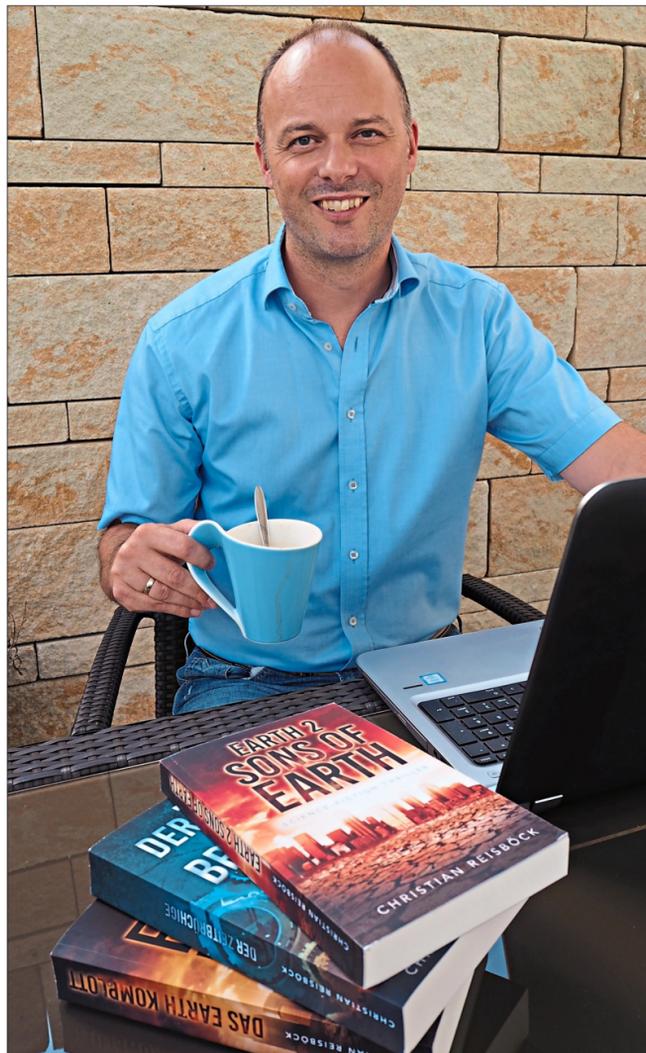
Nein, nein. Das ist schon die Obergrenze. Denn die Leute wollen eigentlich gar keine so fetten Schmöcker mehr lesen. Das hab ich aber anfangs nicht so übertrieben. Ich dachte immer, umso dicker, umso besser. Aber da hab ich gut dazugelernt.

Stimmt. Die Fortsetzung „Sons of Earth“, die jetzt im Juni erschien, ist dünner.

Ich musste den Plot nicht mehr komplett aufrollen und auch die Handlung ist damit rasanter geworden. Man lernt wirklich mit jedem Buch dazu.

Wird es eine Trilogie?

Nur, wenn das Buch erfolgreich genug wird. Ich habe ja bereits mit dem zweiten Teil angefangen zu schreiben, da war mein zweites



Drei Bücher hat Christian Reisböck bereits geschrieben, das vierte entsteht gerade am Laptop. Und wieder geht es Richtung Science Fiction. Was er dabei immer braucht – neben seiner Schreibsoftware – eine Tasse Kaffee und ein bisschen Zeit zwischen Karriere und Familie. – Foto: th

Buch „Der Zeitbrüchige“ noch gar nicht erschienen. Im Nachhinein hab ich vielleicht sogar aufs falsche Pferd gesetzt.

Warum?

Was ich damals noch nicht wusste, „Der Zeitbrüchige“ ist bis jetzt sehr erfolgreich. Vielleicht hätte ich lieber hier einen 2. Teil schreiben sollen, obwohl die Geschichte eigentlich abgeschlossen ist.

Die Zeitreise-Geschichte ist also im Dezember 2020 gleich richtig durchgestartet?

Im ersten Monat noch nicht. Da hab ich nur 85 verkauft. Im zweiten Monat waren es bereits doppelt so viele und ich bekam die ersten guten Bewertungen. Da war ich natürlich schwer begeistert. Im Februar waren es schon über 300 verkaufte Exemplare und ich kam damit auf einer Online-Plattform in die Auswahl zum Buch des Monats. Das hat die Geschichte nochmal richtig gepusht.

Auf den Amazon-Bestseller-Listen ist „Der Zeitbrüchige“ nach wie vor zu finden.

Ja. Er war bei ein paar Untergenres wie „Zeitreisen“ und „Alternative Weltgeschichte“ sogar mal auf dem ersten Platz – und ist auch jetzt noch unter den ersten zehn. Da war ich zeitweise sogar vor Büchern wie „Die Päpstin“. Das fand ich dann schon cool. Auch auf der

ZUR PERSON

Christian Reisböck (43) ist in Kirchham (Lkr. Passau) aufgewachsen, ging in die Realschule Griesbach und danach auf die BOS in Passau. Im Anschluss interessierte er sich zwar bereits fürs Schreiben, doch beim Studium entschied er sich dann doch für etwas „Sicheres“, wie er sagt: Er studierte Wirtschaft in Deggen-dorf. Reisböck war danach in verschiedenen Firmen in Marketing und Vertrieb tätig, bevor er zur AMAG nach Ranshofen kam. Zehn Jahre blieb er im Vertrieb tätig, bevor er vor zwei Jahren zu einer Stuttgarter Firma in den Außendienst wechselte. Jetzt ist er zwar viel unterwegs, findet aber auch wieder mehr Zeit fürs Schreiben und für seine Familie. Seit 2009 ist er mit Melanie verheiratet. Mit den gemeinsamen Kindern Rebecca (8) und Tobias (5) lebt die Familie seit 2014 in Kirchdorf-Ritzing. – th

„Sons of Earth“ erschien jetzt im Juni. Läuft der auch gut an?

Eher nicht. Aber die Erwartung war auch nicht so groß. Denn es liest ja keiner den zweiten Teil, ohne den ersten zu kennen. Das ist schon mal ein Problem. Ich glaube aber auch, dass diese Jahreszeit nicht besonders optimal ist. Veröffentlichungen in den Verlagen sind immer im Frühjahr und im Herbst.

Kann man Ihre Bücher auch in der normalen Buchhandlung kaufen?

Leider nicht, weil ich ja exklusiv bei Amazon veröffentliche. Aber Amazon ist nicht umsonst Marktführer und extrem kundenorientiert. Hier geht alles super schnell und super einfach. Trotzdem ist die ISBN-Nummer auf dem Buch eine Amazon-Nummer. Das heißt, der Buchhandel müsste selbst über Amazon bestellen. Und das macht natürlich keiner.

Macht ja auch wenig Sinn für den Buchhandel.

Stimmt, und so entgehen mir 50 Prozent vom Markt. Solange man im Self-Publishing veröffentlicht, ist Amazon die beste Wahl, denn da zählt nicht der Name, sondern nur das, was die Leute gerne lesen. Die Plätze im Buchhandel sind schließlich knapp bemessen für Verlagsautoren. Da bräuchte man einen Literaturagenten, der das Skript den Verlagen anbietet. Ich suche gerade einen Agenten für mein viertes Buch.

Und das müsste ein guter sein, oder?

Ja, und genau das ist schwierig. Ich überarbeite seit Wochen mein Exposé. Da bin ich selbst gespannt, ob das funktioniert.

Sie schreiben also schon am vierten Roman? Kommt der 2022?

Richtig. Jedes Jahr ein Buch, das zieh' ich jetzt durch.

Und das neben Job und Familie. Ganz schön heftig. Aber wie kommt man eigentlich als bodenständiger Familienmensch zu Science Fiction?

Man sollte schreiben, was man selbst gerne liest. Die Geschichte vom „Earth Komplotz“ schwirrt mir schon seit 20 Jahren im Kopf herum. Ich dachte mir damals, was wäre, wenn in 40 oder 50 Jahren nicht mehr Kriege um Öl, sondern um Wasser geführt werden. Die Grundidee hatte ich mir damals schon aufgeschrieben.

Aus heutiger Sicht mit Blick auf Klimawandel, Brände in Südeuropa und Pandemie sind solche Szenarien gar nicht mal so weit hergeholt.

Das stimmt leider. Da war ich damals schon fast prophetisch.

Um was geht es im 4. Buch?

Nach Zeitreise und Science Fiction geht es diesmal um einen, der fast unsterblich ist.

Fast?

Er altert langsamer, wird nie krank, weil seine Zellen nicht mutieren. So sieht er mit 90 noch aus wie andere mit 40. Der Rest der Geschichte ist eingebettet in die reale Welt. Also nichts mit Elfen oder so. Deshalb tue ich mich manchmal schwer, meine Storys einem Genre zuzuordnen. Das wiederum wollen aber die Literaturagenten wissen. Ich habe dann geschrieben, dass man „Das Parfum“ oder „Das seltsame Leben des Benjamin Button“ ja auch nicht einteilt. Es ist halt oft schwierig. Vielleicht Belletristik? Es ist zumindest kein Liebesroman und auch kein Krimi.

Möchten Sie eines Tages vom Schreiben leben können?

Das wäre ein netter Nebeneffekt, aber ich glaube nicht, dass ich auf Dauer als Einsiedler-Krebs im Büro sitzen möchte. Ich möchte in einem regulären Job arbeiten, wo man viel mit Leuten zu tun hat und nicht nur mit sich selbst.

Mehr Abwechslung ist besser.

Genau. Das hat mir auch Corona gezeigt. Früher dachte ich mir immer: „Mei, wäre das schön, den ganzen Tag Zeit zu haben fürs Schreiben.“ Und dann kam die Pandemie und ich hatte Zeit. Da wurde mir bewusst, das würde mich nur aufregen. Ich glaub nicht, dass es Schriftsteller gibt, die acht Stunden am Stück schreiben können. Es ist schließlich ein kreativer Prozess.

Also lieber raus aus dem Haus und was erleben, damit man darüber schreiben kann.

Das hat mir während Corona tatsächlich sehr gefehlt. In jedem meiner Bücher ist ein Stück von mir drin. Zum Beispiel Orte, an denen ich mal in Urlaub war und die mir gefallen haben. Ich hoffe, das geht jetzt wieder mehr.

Das Interview führte Tanja Brod-schelm

ZU SEINEN WERKEN

„Das Earth Komplotz“ (erschienen 2019): In der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts hat der Klimawandel die Erde zu einem trockenen, heißen Planeten gemacht. Nur eine kleine Aktivisten-Gruppe Namens Earth versucht, die spärlichen Ressourcen umzuverteilen, sehr zum Leidwesen der internationalen Geheimdienste. Eine dieser Aktivistinnen ist die Jamaikanerin Nora, die nach einem gescheiterten Coup in Spanien auf der Flucht ist. Doch Interpol ist ihr dicht auf den Fersen. Auch der deutsche Journalist Mark ist Earth auf der Spur. Seine Recherchen über die Gruppe bringen ihn mit dem geheimnisvollen Hacker Zarathustra in Kontakt. Der vermutet einen Verräter innerhalb der Führungsriege von Earth, was nicht nur den Fortbestand der Organisation gefährdet, sondern die Zukunft der gesamten Menschheit.

„Der Zeitbrüchige“ (2020): Jamie ist siebzehn Jahre alt, als er erkennt, dass er die Gabe besitzt, durch die Zeit reisen zu können. Mit kleinen Sprüngen in sein jüngerer Ich lassen sich viele Probleme lösen. So verbessert er seine Schulnoten, peppt sein Liebesleben auf und macht Missgeschicke ungeschehen. Doch jeder Sprung hat unvorhersehbare Konsequenzen, die sich nicht nur auf Jamies Gesundheit, sondern auch auf seine Mitmenschen auswirken. Während Jamie über Jahre hinweg versucht, die Folgen seiner Sprünge auszubügeln, verstrickt er sich immer mehr in den Fäden der Zeit. Irgendwann bleibt Jamie nur noch eine Möglichkeit: Er muss einen Sprung wagen, der ihn tief in seine Kindheit führt, um dort nicht nur sein eigenes, sondern das Schicksal der gesamten Welt zu verändern.

„Earth 2: Sons of Earth“ (2021): Zwei Jahre sind vergangen, seit Mark und Nora den Anschlag auf die Titan-Mission verhindern konnten. Inzwischen ist das Raumschiff mit dem dringend benötigten Wasser auf dem Rückweg. Doch als auf mysteriöse Weise der Kontakt zum Schiff abbricht, spitzt sich der schwelende Konflikt zwischen den Großmächten China und USA zu. Trotz dieses drohenden Krieges versuchen Nora und Mark sich in Deutschland ein ruhiges Leben aufzubauen und Earth hinter sich zu lassen. Doch die Vergangenheit lässt sich nicht abschütteln. Erst verschwindet Noras Ziehvater Joe auf einer Earth-Mission in China, dann wird Mark Zeuge einer neuen Waffentechnologie mit rätselhaftem Ursprung. All das scheint mit der radikalen Splittergruppe „Sons of Earth“ zusammenzuhängen. – th



tatsächlich mal einen Roman geschrieben, aber völlig unvorbereitet – aus heutiger Sicht. Und dann hab ich mich gewundert, warum kein Verlag Interesse zeigte. Ernsthaft hab ich die Sache aber nicht verfolgt und als ich bei der AMAG anfang, hab ich die Schriftstellerei eigentlich komplett vergessen. Bis eben zu den morgendlichen Stunden mit Baby auf der Couch.

Haben Sie da auch einfach drauflosgeschrieben?

Nein, ich habe sehr viele Ratgeber gelesen, wie man einen Roman schreibt. Da gibt es bessere und schlechtere. Ich lernte, wie man in einer Geschichte Konflikte aufbaut, einen Spannungsbogen erzeugt und Charaktere einführt. Eigentlich hat sich da seit der griechischen Tragödie nicht viel geändert.

Was lesen Sie persönlich am liebsten?

Ich habe als Jugendlicher viel Science Fiction, aber auch gerne Bü-